

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate.** die 4gespaltene Korpuszelle 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 15.

Mittwoch den 22. Februar 1905.

15. Jahrgang.

### Zur Ermordung des Großfürsten Sergius.

Ein Augenzeuge der Katastrophe, der Schützmann Leontiew, erzählt über seine Wahrnehmungen folgendes: „Ich befand mich am Nikolajstor des Kreml, als die Equipage des Großfürsten Sergius den inneren Kreml verließ und auf den Senatplatz zufuhr. Möglich eilte ein Mann in mittleren Jahren, der einfach gekleidet war, auf die Equipage zu und warf eine Bombe. Der Wagen wurde total zertrümmert, der Boden war in weitem Umkreis mit Blut bedeckt. Die wild gewordenen Pferde gingen mit wenigen Ueberresten der Equipage durch. Der Kutscher, eine Hünengestalt, war am Kopf schwer verwundet. Aus dem Fenster der Katerinowskischen Kaserne bemerkte ein Offizier die Katastrophe, eilte sofort herunter, ließ eine Tragbahre kommen und bedeckte die Ueberreste des toten Großfürsten mit seinem Mantel. Eine vorübergehende Frau wickelte die frei umherliegenden Teile des Gehirns des Großfürsten in ein Tuch und überreichte es dem Bezirksaufseher. Furchtbar war der Schmerz der Gemahlin des Großfürsten, die in einem einfachen Zwofschischil (leichter Droschke) an den Tatorn geilt kam. Sie kniete solange vor den Leichenteilen, bis sie fortgetragen wurden. Der Kopf des Ermordeten lag abgetrennt vom Rumpfe, der eine ganz unkenntliche Masse bildete, ein Bein war abgerissen, ein Arm zur Seite geschleudert. Von Mantel und Uniform sah man nur kleine Fetzen. Die Bombe hat drei tiefe Löcher im Boden hinterlassen. Im Gerichtsgebäude wurden 64 Fenster zertrümmert, die Bombe war mit Nägeln gefüllt.“ Während nach der Katastrophe eine arme Frau auf dem Plage des Attentats Teile des Gehirns in ihr Taschentuch sammelte, fand eine bezeichnende Volksumgebung statt. Mehrere Personen tauchten die Hand in das noch warme Blut und zeichneten ein Kreuz auf die Mauer, indem sie dabei riefen: „Durch dieses Blut wird Rußland gereinigt!“

ein auserlesenes, so daß in musikalischer Beziehung bestimmt ein genussreicher Abend in Aussicht gestellt werden kann. Hoffentlich werden die Mähen dieser Kapelle durch recht zahlreichen Besuch belohnt; es gilt aber auch, eine Sache mit unterstützen zu helfen, die der Allgemeinheit zugute kommt.

Unterhaltungsopfer geschiedener Ehegatten. § 1579 Abs. 2 B. G. B. bestimmt, daß wenn der allein für schuldig erklärte geschiedene Ehegatte infolge seiner Wiederverheiratung einem neuen Ehegatten Unterhalt zu gewähren hat, seine Verpflichtung dem geschiedenen Ehegatten gegenüber sich auf dasjenige beschränkt, was mit Rücksicht auf die Bedürfnisse sowie auf die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Billigkeit entspricht. Im vorliegenden Falle hat der allein für schuldig erklärte Mann nach der Scheidung seiner Frau durch notariellen Vertrag eine bestimmte jährliche Rente ausgesetzt. Später hat er sich wieder verheiratet und beantragt nun auf Grund obiger Vorschrift Herabsetzung der Rente. Seine Klage ist abgewiesen: § 1579 Abs. 2 B. G. B. ist nicht zwingenden Rechts, kann vielmehr durch Vertrag abgeändert werden. Mangels besonderen Vorbehalts ist also der Kläger trotz seiner Wiederverheiratung zur Zahlung der vereinbarten Rente verpflichtet. — Urteil des Reichsgerichts 4 vom 29. Oktober 1903.

Ein verblüffendes Resultat ergab eine auf dem Wochenmarkte am Donnerstag in Rommiz vorgenommene polizeiliche Untersuchung. Von 400 Stückchen Butter, welche nachgewogen wurden, hatten nicht weniger denn 340 Minderergewicht, und zwar trotz mehrmaliger, erst in den letzten Wochen erfolgter Revisionen! Den Veräußern wurden erhebliche Strafen erteilt.

Erschossen hat sich in Schmiedefeld am Freitag in aller Frühe der 52 Jahre alte erblindete Hausbesitzer, Seiler und Materialwarenhandler H. Furcht vor zu erwartender Strafe wegen Sittlichkeitsvergehen mit Kindern soll den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

Seidau, 16. Februar. Die „Dyn Nr.“ schreiben: Durch mehrere Zeitungen ging dieser Tage eine Meldung, wonach ein Schuljunge beim Holzspalten sich ein Fingerglied abgehakt und dasselbe im Portemonnaie aufbewahrt haben soll. Das letztere wurde unsererseits bezweifelt, wir nahmen deshalb keine Notiz von dem angeblichen Vorfall. Auf eingegangene Erklärungen wurde und mitgeteilt, daß weder in der hiesigen Arbeitsschule noch bei den Herren Lehrern der Volksschule etwas davon bekannt ist, daß einem schulpflichtigen Knaben der Gemeinde ein derartiger Unfall zugefallen ist. Die Nachricht dürfte also aus der Luft gegriffen sein.

Hausen, 20. Februar. In dem benachbarten Dorfe Seidau schlug am Sonnabendabend der Bäcker Nidan im Streite seiner Ehefrau mit der Faust derart auf den Kopf, daß die Frau in der darauffolgenden Nacht verstarb. Sie hinterläßt sieben Kinder.

Sebnitz, 15. Februar. Der am 1. Juni 1884 hier geborene Schmiedegeselle Karl Hermann Hode ist seit dem 29. Okt. v. J. verschollen. Derselbe ist an diesem Tage von Rabislau in Schlesien, wo er mehrere Monate gearbeitet hat, abgereist und nicht mehr gesehen worden. Die Behörden beschäftigen sich schon wochenlang mit diesem dunklen Falle und vermuten, daß der junge

Mensch angeblich in der Hirschberger Gegend (Provinz Schlesien) ermordet worden sein dürfte, in welchem Sinne eine dortige Staatsanwaltschaft nach hier berichtet hat. Allerdings ist auch nicht völlig ausgeschlossen, daß H. in ferne Weltteile gereist sein kann, da er früher einmal eine derartige Absicht seinen hier lebenden Eltern mitgeteilt hat.

Dresden, 20. Februar. Aufsehen erregende Verhaftungen. Verfehlte Grundstückspekulationen haben in Dresden bereits manchen angesehenen Bürger auf die schiefte Ebene und dann schließlich ins Gefängnis gebracht. Zwei sensationelle Verhaftungen, die ebenfalls auf große Verluste auf dem Grundstücksmarkte zurückzuführen sind, erregen deshalb hier großes Aufsehen. Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft ist jetzt der bekannte Dresdner Komponist Schneidenbach, früher Bahnhofsdirigent in Pöhlitz, der in Grundstücken spezialisierte, dabei viel Geld verloren und schließlich, um sich über Wasser halten zu können, Betrügereien in erheblichem Umfange verübt haben soll, verhaftet worden. Zu gleicher Zeit hat man dessen Sohn, der im Alter von 32 Jahren steht und beim königlichen Landgericht als Staatsanwaltschafts-Aktuar angestellt ist, in Untersuchungshaft genommen. Schneidenbach junior soll seinem Vater bei dessen Manipulationen Hilfe geleistet haben.

Aufsehen erregt die Mitteilung, daß der Musikdirektor Eilers in Dresden, bis vor kurzem noch Dirigent der nach ihm benannten Kapelle im Dresdner Ausstellungspalast, am Freitag mittag unter dem dringenden Verdachte des Betruges in Untersuchungshaft genommen worden ist. Es soll sich hierbei um eine namhafte Summe — man spricht von 50 000 Mark — handeln.

Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich in der alten Eisengießerei der Königin Marien Gütte in Cainsdorf ereignet. Drei Arbeiter waren mit dem Transport einer Pfanne, die drei Zentner flüssiges Eisen enthielt, beschäftigt, als der Arbeiter Fuchs ausglitt. Hierdurch geriet die Pfanne ins Schwanken, so daß ein Teil der glühenden Flüssigkeit sich auf den Körper des Daliegenden ergoß, der sofort in Flammen stand. Schnell entschlossen sprang der Unglückliche in einen in der Nähe stehenden Wasserbottich, so daß die Flammen erloschen. Er hat lebensgefährliche Wunden erlitten.

Raundorf. Vom Generalleutnant von Trotha, der sich zur Zeit in Südwestafrika befindet, traf vor einigen Tagen ein an einen Lehrer gerichtetes Schreiben ein, in dem er diesem für den Glückwunsch zur Jahreswende danke. Gleichzeitig schickte von Trotha jedem Schulkinde der Klasse, das den Neujahrwunsch mit unterschrieben hatte, eine Ansichtspostkarte aus dem Schutzgebiete mit Gruß und Unterschrift.

Chemnitz, 19. Febr. Der seit dem 11. Februar von hier flüchtige 17jährige Kaufmannslehrling Stoll, welcher von seinem Chef zur Einlösung eines Schecks über 3802.70 Mk nach der Reichsbank geschickt worden war und nicht zurückkehrte, sondern mit dem Gelde verschwand, befindet sich sicherem Vernehmen nach in Monte Carlo. Seine Auslieferung steht bevor.

Plaue, 17. Februar. Ueber den bereits gemeldeten autmanlichen Raubmord wird noch folgendes berichtet: Heimkehrende Arbeiter fanden vorgefunden nachmittag an

einem Walbrände in der Nähe des Stadtteils Kleinfriesen die Leiche eines Mannes, der als der 60jährige Gutsbesitzer Gottlieb Forner aus Thossell i. B. rekonnoziert wurde. Der herbeigerufene Sohn erkannte in der Leiche die seines Vaters. Wie die vorgefundenen Spuren beweisen, ist die Mordtat von zwei Personen ausgeführt worden, die ihrem Opfer Pfeffer in die Augen gestreut haben. Mit seinem eigenen Halstuche ist der Mann, nachdem er niedergeschlagen worden war, erwürgt worden. Es muß ein verzweifelter Kampf stattgefunden haben, denn der Tote hat im Gesicht Kratzer und andere Wunden. Geld hat man bei ihm nicht gefunden. Er hielt noch ein Fichtenzweiglein in der erstarrten Hand, das er im Kampfe um sein Leben abgerissen haben muß. Als Täter kommen zwei Burschen in Betracht.

Plaue, 20. Februar. Die Mörder des Gutsbesizers Forner aus Thossell sind dem „Bogtl. Anz.“ zufolge in den beiden Handarbeitern Neumann, die in Treuen bezw. Plaue wohnhaft sind, ermittelt und verhaftet worden. Der jüngere Neumann hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Zwickau, 17. Febr. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand gestern der 28 Jahre alte ehemalige Sparkassenkassierer Goldig aus Niederplanitz, der im Dezember 1903 nach Verübung eines großen Diebstahls von Geld und Wertpapieren in Höhe von etwa 40 000 Mark die Flucht ergriff, nach längerer Zeit in Monaco ermittelt, verhaftet und hierher ausgeliefert wurde. Wegen dieses Diebstahls wird sich Goldig am 15. März d. J. vor der hiesigen Strafkammer zusammen mit den beiden Eisenbahnkonduktoren Bachem und Dudel aus Berlin, die ihm in Monaco das gestohlene Geld fast ganz wieder abgenommen hatten, zu verantworten haben. In der gestrigen Verhandlung handelte es sich um mehrere Unterschlagungen amtlicher Gelder von insgesamt 800 Mark, die Goldig als Sparkassenkassierer bereit vor Verübung des großen Diebstahls begangen und durch eine Reihe von Urkundenfälschungen zu decken gewußt hatte. Der Angeklagte war geständig; er wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Ein grauenvoller Vorfall ereignete sich am Freitag nachmittag kurz nachdem der königliche Hofjag den Bahnhofs Bahnhof in Leipzig verlassen hatte. Hinter der Gasanstalt, in der Nähe der sog. Wöhrenbrücke, warf sich ein in den mittleren Jahren stehender Mann unmittelbar vor dem heranbrausenden Zuge auf die Schienen und ließ sich überfahren. Es war unmöglich, den Zug zum Halten zu bringen. Der Selbstmörder erreichte seinen Zweck nur zu gut. Er wurde auf der Stelle getötet. Die Persönlichkeit des Toten, der Zivilkleidung trug, ließ sich bis zur Stunde noch nicht feststellen. Der König und sein Gefolge haben von dem Vorgang weder etwas bemerkt oder erfahren.

### Marktpreise in Ramenz am 16. Februar 1905.

Ware	böhmisches Maß		Preis
	h. P.	l. P.	
50 Rilo Korn	6 70	6 60	5 25
50 Rilo Weizen	8 50	8 0	2 10
50 Rilo Gerste	8 2	8	2 60
50 Rilo Hafer	7 50	7 30	2 40
50 Rilo Weizen	9 35	8 70	12 50
50 Rilo Hafer	20	19	3 50